

# Er bringt Senioren in die große, weite Welt

**Claudia Marsal**



Wolfgang Schöning ist selbst in Potsdam ein Begriff. Der rührige Ehrenamtler aus der Uckermark wurde in der Landeshauptstadt kürzlich von Sozialministerin Ursula Nonnemacher höchstpersönlich ausgezeichnet. Er bekam den „Veltener Teller“.

Uckermark. Wolfgang Schöning hat Nerven wie Drahtseile. Die braucht der Röpersdorfer auf. Früher in seinem Job als Bereichsleiter in der Produktion des Armaturenwerkes, wo er bis zu 150 Leute unter sich hatte. Und später dann in seiner Funktion als Vizechef des Uckermärkischen Seniorenvereins e. V., der 2018 gegründet wurde, weil sich der Vorgänger, der Brandenburgische Seniorenverband, aufgelöst hatte. „Wir waren damals weit über 100 Mitglieder in unserer Region. Da konnte doch nicht so einfach Schluss sein“, erinnert sich Ehefrau Johanna zurück, die sich wie er kurz nach der Berentung gleich dem Ehrenamt gewidmet hatte. Bis heute sind die Schönings nicht wegzudenken im Verein. Vor allem der 83-jährige Wolfgang ist den meisten Mitgliedern ein Begriff, nicht nur, weil der hochgewachsene, sportliche Mann fast alle um Längen überragt, sondern auch, weil der pensionierte Ingenieur die beliebteste Sparte der Vereinsarbeit unter sich hat – das Reisen.

In seiner Regie haben hunderte Uckermärker schon die halbe Welt erkundet, wie seine ein Jahr jüngere Gattin stolz sagt: Norwegen, Schottland, Südengland, Irland, Belgien, Niederlande, Italien, Österreich, Polen ... Die Trips der Reisebegeisterten füllen mittlerweile viele Fotoalben im Hause Schöning. „Zum Glück sind wir geistig und körperlich in so guter Verfassung, dass wir auch mehrere Fahrten im Jahr gut wegstecken konnten.“ Wer schon einmal einen Gruppenausflug organisiert hat, wird ermessen können, wie tiefgestapelt diese Feststellung ist. Denn über mehrere Tage mit dutzenden Ü70- bis Ü90-Jährigen durch die Welt zu gondeln, das ist ein Organisationsaufwand sondergleichen. Und da braucht es eben häufig die anfangs erwähnten Nerven wie Drahtseile. Nicht nur am Anfang, wenn die Verhandlungen mit dem Reisebüro zu führen sind und das Geld eingetrieben werden muss. Sondern vor allem bei brenzligen Situationen, wie der, wo mitten in Florenz plötzlich ein Reisender verschwunden war, den anfangs selbst die italienische Polizei nicht finden konnte. Oder als der Fahrer viele Kilometer nach dem Ausstieg der Gruppe im französischen Straßburg sah, dass noch ein Urlauber auf dem stillen Örtchen im Bus saß ... Wenn die Schönings von diesen Episoden erzählen, schwingt keine Häme mit. Und heute können sie auch darüber schmunzeln, weil am Ende alles gut gegangen ist. Außerdem wissen sie schließlich aus eigener Erfahrung, dass die Jahre an niemandem spurlos vorüber gehen. „Wir hatten vermutlich nur Glück gehabt, dass wir noch so taff sind“, sagt Wolfgang Schöning bescheiden. Doch ihm ist durchaus bewusst, dass die 4, die in wenigen Tagen hinter seiner 80 steht, auf Schlag alles ändern könnte. Deshalb will der diplomierte Kältetechniker langfristig einen Nachfolger einarbeiten. Die nächste Tour, die 2023 zu Schlössern im Norden führen wird, hat er zwar noch angeschoben. „Aber ich würde mich freuen, wenn jetzt jemand nachkäme, dem ich das alles in Ruhe übergeben kann.“ Vielleicht bleibt dann ja auch noch wieder mehr Zeit für die Reisen mit seiner Frau, die beide auch im 62. Ehejahr noch genießen können. Die Diamantene Hochzeit haben die dreifachen Eltern in trauter Zweisamkeit bei einer Kreuzfahrt auf dem Rhein verbracht. „Das war auch schön, sich nur um uns selbst zu kümmern.“